

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 29. September 1899.

Nummer 4.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Den Ausbruch des Krieges in Südafrika hält man in Deutschland für gewiss und erwartet die Entscheidung in den nächsten Tagen oder höchstens in einigen Wochen. Die gesamte Presse widmet der Angelegenheit viel Raum, hat aber ihren Standpunkt, den sie früher eingenommen, wenig oder gar nicht geändert. Ohne Ausnahme mißbilligt sie einen solchen Krieg und tabelt Großbritannien, weil es Transvaal bis zur Un-erträglichkeit einzieht. Die liberale Presse tabelt übrigens auch Transvaal dafür, daß es einen unlogischen Standpunkt eingenommen, erst den Versuch Großbritannien zur Einmischung in seine inneren Angelegenheiten zu machen, denselben dann zurückgewiesen und zu einem Kriegszustand gemacht hat. In diesem Sinne sprechen sich die Bessische Zeitung, die Kölnische Zeitung, das Tageblatt und andere aus. Die ganze conservativ, kaiserliche, anti-semitische, agrarische und ultramontane Presse stellt sich vollständig auf Seite der Buren.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten behaupten, daß, wenn Transvaal verloren geht, a. d. Deutsch-Südafrika nicht gehalten werden könne, da Großbritannien dann im Stande sein würde, es wirtschaftlich zu isolieren und werthlos zu machen, bis es in britische Hände fallen müsse. Das betreffende Blatt fügt hinzu: Die Buren vertheiligen den Vorposten der deutschen Civilisation gegen das Angelfachschium und kämpfen als unsere Avantgarde.

Die deutsche Zeitung tabelt die Regierung heftig für ihre Unthätigkeit in dem Streit und sagt: Dies ist ein für die deutschen Interessen gefährliches Spiel.

Trotz dieses Tadel, welcher in einzelnen Fällen sehr heftig ist, hat die Regierung ihre Ansichten und auch ihre Haltung nicht geändert. Dies geht aus den Äußerungen der inspirirten Presse zur Genüge hervor. Der Hamburger Correspondent weist wiederum darauf hin, daß Deutschland in dem Streit ruhiger Zuschauer bleiben müsse, und fügt hinzu: Deutschland ist in dieser Hinsicht genau so gestellt, wie Frankreich, welches auch mit den Buren sympathisirt.

Sachverständige fangen bereits an, über den nunmehrigen Ausgang des Kampfes und die zu erwartenden Verluste Berechnungen anzustellen.

Die Kreuzzeitung bemerkt dazu: Die Briten planen einen gleichzeitigen Angriff von drei Seiten, von Khabesia, Natal und Kimberly aus. Den besten und tüchtigsten Theil der britischen Streitkräfte werden wahrscheinlich die Freiwilligen aus Südafrika bilden. Es befinden sich ihrer bereits 7000 Mann, die beritten sind, in Khabesia.

In der Frankfurter Zeitung prophesiert der bekannte Militär-Schriftsteller, General von Boguslawsky, daß die Briten enorme Verluste erleiden werden, weil ihre Offiziere untüchtig wären und sie nicht im Stande wären, die moderne Taktik zu verstehen und sie anzuwenden.

Die Aufregung, welche der Fall Dreyfus hervorgerufen hatte, hat sich nach der Begnadigung des Verurtheilten ziemlich gelegt. In militärischen und diplomatischen Kreisen scheint der Eindruck vorzuherrschen, daß Dreyfus wirklich für Ausland spioniert hat und verschiedene Zeitungen geben dieser Ansicht Ausdruck. Eine interessante Folge des Processes ist, daß der Kaiser, durch die in Rennes gemachten Enthüllungen über den Umfang der von Deutschland und Frankreich gegenseitig betriebenen Spionagen ergriffen, den Chef des Militärcabinetts, General von Hahnke, angewiesen hat, sorgfältig zu prüfen, in wie weit dieses Spionagesystem abgeschafft werden könnte. Besonders soll es dem Kaiser übel aufgefallen sein, daß die Militär-Attaches, die doch Leute von Ehre sind, in so schmutzige Sachen verwickelt werden müssen. General von Hahnke soll berichtet haben, daß Deutschland als ein Militärraasat unmöglich den ersten Schritt zur Abschaffung dieser Spionage treffen könnte.

Die Regierung hat in dieser Woche große Anstrengungen gemacht, die Industriellen von der gegen die Pariser-Ausstellung gerichteten Bewegung abzubringen. Der Deutsche Ausstellungscommissar Richter hat an die Leiter der Bewegung ein Rundschreiben erlassen, in welchem er ausführt, daß es im besten Interesse Deutschlands liege, auf der Ausstellung möglichst stark und gut vertreten zu sein. Diese Bemühungen haben ihre Wirkung nicht verfehlt, und was Deutschland anbetrifft, ist die gegen die Ausstellung gerichtete Bewegung so gut wie todt.

Der Kaiser soll über den Berliner Stadtrath sehr ungehalten sein, weil dieser seinem Wunsch, bei dem Plan behufs Niederlegung der ungeschönen Gebäude in der Nähe des königlichen Schlosses mitzuwirken, Widerstand entgegensetzt. Er schreibt diesen Widerstand, der von Seiten des Stadtraths damit motivirt wird, daß die erforderlichen Millionen für Schulzwecke und Unterstützung der Armen nöthiger gebraucht werden, auf die Feindschaft der Radikalen und Sozialisten zurück, welche im Stadtrath die Oberhand haben, und soll aus diesem Grunde auch mit der Befestigung des Oberbürgermeisters Kürschner, dessen politische Gesinnung übrigens sehr gemäßig ist, so lange zögern.

Das Hochwasser, das verschiedene Gegenden Deutschlands heimgesucht hat, ist zurückgetreten, der angerichtete Schaden ist aber riesig und beläuft sich auf Millionen Mark. Die prächtige Prinz-Regenten-Brücke in München ist vollständig zerstört worden. Sie wird auf Kosten des Prinz-Regenten wieder hergestellt werden, was etwa eine Million Mark erfordert wird.

Die Sängerin Lilly Lehmann ist durch die Ueberschwemmung thatsächlich eine Woche lang in ihrer Villa in Schaerfing wie eine Gefangene eingeschlossen gewesen.

Die Presse hat in dieser Woche der amerikanischen Politik außergewöhnlich viel Platz gewidmet. Bezüglich der Anti-Truff-Conferenzen in Chicago wird die Ansicht ausgedrückt, daß keine Partei einen ernstlichen Kampf gegen den Truff wagen wird.

Die Meldung, daß Thomas V. Reed Candidat für die Präsidentschaft sein wird, ist in Deutschland mit Freude begrüßt worden, während Präsident McKinley's Rede in Pittsburg als unnützig und unlaunter getadelt wird.

Die halbamtliche „Post“ quotirt den Artikel der New York Tribune über die deutsch-amerikanischen Beziehungen und sagt:

Dieser und andere in der amerikanischen Presse erschienenen Artikel zeigen, daß die Beziehungen sich wirklich gebessert haben. Möge dies gute Werk andauern.

### Österreich-Ungarn.

Das Ministerium hat am Samstag Vormittag einstimmig beschlossen, dem Kaiser sein Entlassungs-Gesuch zu unterbreiten. Graf Thun-Hohenstein hatte um 10 Uhr eine Audienz beim Monarchen und theilte diesem den Beschluß des Ministeriums, die parlamentarische Aktionsperre zu heben, herbeigeführt.

Der Kaiser und Erzherzog Ferdinand entgingen am Freitag mit knapper Noth einer großen Gefahr. Dieselben waren in Meran glänzend empfangen worden und wollten nach dem Bahnhof fahren, als die Pferde plötzlich scheu wurden und die kaiserliche Kutsche nahezu umwarfen. Der Kaiser und der Erzherzog sprangen aus dem Wagen und kamen unversehrt davon. Eine große Menschenmenge war zugegen und gab durch Hochrufen ihren Beifall über die Geistesgegenwart der Fürstlichkeiten zu erkennen. Der berühmte Cavalliergeneral Graf Leopold von Sternberg ist in seinem 88. Lebensjahre gestorben.

### Großbritannien und Transvaal.

In keinem Stadium der Transvaalfrage hat die Entscheidung über Krieg oder Frieden so vollständig in den Händen des Präsidenten Krüger gelegen, wie gerade jetzt. Je länger der Ausbruch der Feindseligkeiten sich hinzieht, desto besser werden die Aussichten für die Erhaltung des Friedens. Präsident Krüger kann jetzt wissen, auf welche Kräfte in Südafrika er sich wirklich auf Unterstützung verlassen kann; er muß sich bewußt sein, daß die Briten, wenn möglich, einen Conflict so lange herauszuschieben wünschen, bis auch ihr letztes Transportschiff seine Leute gelandet hat und er ist zu schlau, um nicht zu wissen, welche ein militärischer Vortheil im Angriff liegt. Sein Appell um Intervention an die auswärtigen Mächte ist augenscheinlich vergeblich gewesen, es ist ihm aber gelungen, den Orange-Freistaat zu sich herüberzuziehen, und wenn er wirklich Großbritannien Trost bieten will, wird er nie einen günstigeren Moment finden, wie gerade jetzt.

Diese Gründe veranlassen denkende Briten zu der Annahme, daß die Buren entweder schon vor dem Zusammentreten des Cabinetts in nächster Woche die Grenze von Natal überschreiten werden, oder, daß sie, wenn sie dies nicht thun, schließlich doch nachgeben werden. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß der Krieg unvermeidlich ist, denn man glaubt nicht, daß die Buren nachgeben werden, während Großbritannien schon zu weit gegangen ist, daß es von der von Herrn

Chamberlain herbeigeführten Stellungnahme jetzt zurücktreten könnte. Die letzten Schritte des Herrn Chamberlain haben die Friedenspartei in England durchaus nicht befriedigt und der „Speaker“ und andere liberale Organe erklären, er habe dem Präsidenten Krüger das Eingehen auf seine Vorschläge so schwer wie möglich gemacht.

### Frankreich.

Die Aufregung, die das Wiedersehen seiner Kinder bei Dreyfus hervorrief, hat in seinem Gesundheitszustand eine Verschlimmerung herbeigeführt und man fürchtet, daß es nöthig werden wird, ihn nach Malta oder Madeira zu senden.

Das „Petit Bleu“ erklärt, daß Oberst Jonaux, der Präsident des Kriegsgerichts in Rennes, für die Freisprechung des Hauptmanns Dreyfus stimmte.

### Philippinen.

Der Kreuzer Charleston, der Monitor Monterey, das Kanonenboot Concord und das Borrathschiff Jafiro griffen Sonntag Morgen Dlangang an der Südgig Bai an. Die Kriegsschiffe landeten, nachdem sie Dlangang scharf bombardirt hatten, 250 Matrosen, welche die Befestigungen der Injurgenten zerstörten. Ein Amerikaner wurde verwundet.

„Die Insurgenten brachten am Freitag unweit Angeles einen Bahnzug theilweise zum Engleisen und griffen dann die Bewachungsmannschaften an. Hierbei wurden der Gemeine Gas. Riemans, vom Hospital-Corps, sowie ein unbekannter Civilist getödtet, während Capt. Perry und der Civilist Gas. Prince leicht, und der Gemeine Sam Steele, vom 17. Infanterie-Regiment schwer verwundet wurden. Die Insurgenten wurden nach scharfem Scharmäuel in die Flucht geschlagen, wobei sie sechs Tödtet zurückließen.“

Es wird gemeldet, daß die Philippinos das amerikanische Kanonenboot „Ardena“ in Dransiluk, auf der nordwestlichen Seite der Bai von Manila weggenommen haben. Ein Offizier und 9 Mitglieder der Besatzung sind vermißt.

Dieses Kanonenboot gehörte zur sogenannten Moskito-Flotte, welche das Gesandte an der Bai von Manila abtransportirte. Es hatte nur 40 Tonnen Displacement und war nicht viel größer als ein Schleppdampfer. Es wurde zu Anfang des Krieges erbeutet und war seit Monaten in der Bai im Polizeidienst beschäftigt. Das Boot stand den letzten Berichten zu Folge unter dem Befehl des Capitein Melborn G. Wood.

Das amerikanische Kanonenboot „Petrel“, welches abgehandelt wurde, um Nachforschungen über das obige Ereignis anzustellen, kehrte nach Manila zurück und berichtete, daß das Wrack des Kanonenbootes „Ardena“ gegenüber dem Städtchen Drani auf dem Strand liegt. Es wurde von Angeln durchschert und verbrannt. Die Philippinos erbeuteten drei Kanonen. Man weiß noch nicht bestimmt, ob die Besatzung des Bootes getödtet oder gefangen ist.

### Inland.

Das Staatsdepartement hat die gegen den Vice-Consul Florischky in Koburg, Deutschland, erhobenen Anschuldigungen, welche dahin gingen, er habe im Auftrag der deutschen Regierung spioniert, unterjuchen lassen und hat sich davon überzeugt, daß die Anschuldigungen unbegründet sind. Sobald die von einem gewissen Bentheim in Atlanta, Ga., veröffentlichten Angaben erschienen, in welchen behauptet wurde, Florischky habe seine amtliche Stellung dazu benützt, die deutsche Spionage in Frankreich zu unterstützen, hat das Departement dem amerikanischen Consulat in Koburg eine Abschrift dieser Erklärung mit der Weisung zugesandt, die Angelegenheit zu untersuchen. Die Antwort des Consulats ist jetzt eingetroffen und geht dahin, daß eine genaue Prüfung der Anschuldigungen die Unwahrheit derselben ergeben habe. Damit ist die Angelegenheit für das Staatsdepartement erledigt.

Die anti-imperialistische Liga hat folgende Erklärung abgegeben: „Da von unautorisirter Seite das Gerücht verbreitet wird, daß die Conferenz der Anti-Imperialisten in Chicago am 17. Okt. den Zweck habe, mit einer politischen Partei zu verhandeln, sei hiermit erklärt, daß absolut nichts dergleichen beabsichtigt ist. Man hofft jedoch, daß diese Conferenz einen Plan für eine systematische Organisation von anti-imperialistischen Ligen und Comites über das ganze Land entwerfen möge, um die Opposition gegen die Politik des Präsidenten zu kräftigen und zu fördern. Es ist wahr, daß, um diesen Zweck zu erreichen, die Anti-Imperialisten ge-

zwungen sein werden, die Persönlichkeit des Präsidenten anzugreifen, da er ungehemmter Weise die Schlächtereien in den Philippinen begonnen, indem er am 21. December v. J., zu einer Zeit, da die Ver. Staaten sich durch Unterzeichnung des Protocols ehlich verpflichtet hatten, den „status quo“ zu erhalten, den Krieg erklärte. Unsere Aufgabe wird wesentlich dadurch vereinfacht, daß weder das Land noch irgend eine politische Partei für McKinley's Krieg verantwortlich, noch verpflichtet ist, ihn darin zu unterstützen. Die Anti-Imperialisten hoffen, ihre Mitglieder von der ganzen Schwere der Situation überzeugen zu können, damit kein Candidat für die nächste Präsidentschaftswahl Erfolg erwarten kann, es sei denn, daß er sich absolut losagt von der colonialen und imperialistischen Politik McKinley's und seiner böswilligen Berater.“

Am Samstag Nachmittag wurden bei einem Zusammenstoß auf der Denver & Rio Grande-Eisenbahn in der Nähe von Florence, Colorado, sechs Passagiere getödtet und fünf verletzt, einer davon vielleicht tödtlich. Die zusammenstößenden Züge waren der Philippi's-Judson Excursionszug aus dem Osten und ein in östlicher Richtung fahrender Gilguzug.

Der Excursionszug war von Chicago über die Chicago & Alton- und die Missouri Pacific-Eisenbahn gelaufen und wurde um 2 Uhr Nachmittags der Denver & Rio Grande-Bahn in Pueblo übergeben. Der Passagierzug lief mit einer Schnelligkeit von 35 Meilen die Stunde, als der Zusammenstoß nicht weit von Reno erfolgte.

Im Hauptquartier der Denver & Rio Grande-Bahn wurde gesagt, der Gilguzug habe den Auftrag gehabt, bei Reno auf ein Seitengeleise zu geben, um den Passagierzug vorbeizulassen, aber der Frachtzug sei an Reno vorbeigefahren.

Die Bedienungsmannschaften auf beiden Zügen retteten sich durch Abpringen. Die Lokomotivführer drehten den Dampf ab und setzten die Bremsen an, aber die Züge stießen mit solcher Gewalt zusammen, daß die Lokomotiven und Bahnwagen über zertrümmert wurden. Der Excursionszug bestand aus einem leeren Wagen hinter der Lokomotive und drei Pullman-Schlafwagen, von denen zwei telekopirt waren.

Der Vollzugsauschuß der Lake Carriers Association hat in einer am Montag Nachmittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Köhne der Schiffsmannschaften in folgender Weise zu erhöhen: Erste und zweite Maats und Iste und 2te Maschinisten, 20 Procent; Heizer, Köche, Deckarbeiter und sonstige Mitglieder der Besatzung, 10 Procent. Die Erhöhung wird am ersten October in Kraft treten.

Der am Sonntag in Newport, R. J., erhaltene Brief orthodoxen Trauung des Ritters Gantencione mit Julia Dent Grant, Tochter des Brigade-Generals Fred D. Grant und Enkelin von Ulysses S. Grant, folgte am Montag die Trauung nach dem Ritus der Episcopalkirche in der All Saint Capelle. Das Ereigniß war das glänzendste, das je in Newport stattfand.

Der Ceremonie folgte ein Empfang in der Palmer'schen Residenz; am Nachmittage reisten die Neuvermählten auf New York nach St. Petersburg ab.

Der Geschäftsfreudende M. S. Shields aus St. Paul, Minn., ist in einem Hotel in Des Moines, Ia., als Zeuge aufgefunden worden. Der Coroner hat ein Verzeihen als die Todesursache bezeichnet.

Die Atlanta Weißblech-Fabrik in Tipton, Ind., ist niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf \$100,000.

Am Montag erhielt Hr. Wm. Schuur den Besuch von Bruder und Schager, Geo. Schuur und John Kuffler, von Huntsville, Kansas. Sie kamen per Rüge and hatten sie die Reise in fünf Tagen gemacht.

### Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nerodösen oder gehelmen Schwächezuständen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn G. Heilmann in Dobelen, R. J., wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele thaurige Erfahrungen mit losenannten Mitteln u. dgl. Auf Rath eines alten Weillischen wendete er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heilmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ersten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Edward Heilmann, 208 Monroe Ave., Dobelen, R. J., schreiben und werden dieselben dann die gemüthliche Auskunft kostenfrei in einfachem Couvert erhalten. Man besuche sich auf diese Zeitung.

## “Martin's”

### GROSSER

# Umzugsverkauf

wird Montag den 2. Okt.

mit mehr

## Kraft und Energie als je

eröffnet werden.

- Was 10c bei diesem großen Ausverkauf kaufen:
- 1 Krumenaufnehmer und Bürste.
  - 1 Kartoffelmesser.
  - 1 Tischglocke.
  - 1 Kannenöffner, 1 Brodmesser.
  - 1 Set weiße Metall Theelöffel.
  - 1 Gierschlager.
  - 1 Lunchkorb.
  - 1 „Hair Mat“. 1 Kid Curler.
  - 1 Kuffelkamm. 1 Haarzange.
  - 1 große Flasche Dag-Kum.
  - 1 Paar Strumpfräger. 1 Spiegel.
  - 1 Scheere. 1 Taschentuchträger.
  - 1 Paar Ohrenwärmer.
  - 1 Strick (40 Fuß) Waschleine.
  - 1 Flasche Schuhwachs.
  - 1 Putting-Nadel. 1 Pferdebürste.
  - 1 Paar Knaben-Hofenträger.
  - 1 Paar Knaben-Schuhsohlen.
  - 1 Metallkamm.
  - 1 Schachtel Schreibpapier.
  - 1 Rasirmesser-Streichriemen.
  - 1 Flasche Parfüm.
  - 1 große Schwebbürste.
- Für 5c kauft man:
- 1 Reibrichtschaufel. 1 Kohlenchaufel.
  - 1 Schühaken. 1 Zwenndhammer.
  - 1 Asbest-Demunterlage.
  - 1 „Dish Nap“. 1 Handtuchhalter.

## P. MARTIN & BRO.

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

## Trinkt Grand Island Bier

welches sich weit und breit des besten Rufes erfreut. Dasselbe wird hergeteilt aus

## besten Nebraska Gerste und feinstem Hopfen.

Ein reines, un- nahrhaft und Ge-  
verfälschtes .... Bier, muß spendend.....

Alle Bestellungen von Nah und Fern werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

## GRAND ISLAND BREWING CO.,

GRAND ISLAND, NEB.

Heda! Man geht nach Omaha und man sieht

## THE GREATER AMERICA EXPOSITION

Besser und größer als jemals!

Philippiner :: Sawaiianer :: Cubaner

Balfab's große Kapelle. — Jetzt ist die beste Zeit zu sehen. Jede Abtheilung vollständig. Sehr niedrige Eisenbahnraten.

— Braucht Ihr Druckerarbeiten? Besucht nicht, daß die Druckerei des „Anzeiger und Herald“ bestens eingerichtet ist, alle Arten solcher Arbeiten in Deutsch, Englisch oder Dänisch auf geschmackvolle Weise und zu niedrigen Preisen auszuführen.

**HENRY MITCHELL,**  
Advokat u. öffentlicher Notar.  
Michigan Block, Grand Island, Neb.  
Praktizirt in allen Gerichten.